

Sprachen

Was geschah in Babel?

von Hans-Rudolf Hower

2010

verbalissimo-Bestellnummer: D 0004 / 0004 X

© Hans-Rudolf Hower

hans@verbalissimo.com

www.verbalissimo.com

Unser heutiges „babylonisches“ Sprachengewirr

Einige einfache Begrüßungsbeispiele (jeweils „Guten Morgen“ und „Auf Wiedersehen“) sollen lediglich einen kleinen Eindruck davon geben, wie riesig die heutige Sprachenvielfalt selbst bei alltäglichen Redewendungen ist. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sprachen variieren natürlich stark je nach ihrer Zuordnung zu den verschiedenen Sprachfamilien, sind aber selbst bei nahe verwandten Sprachen meist so groß, dass eine durchgängige Verständigung über die Sprachgrenzen hinweg sehr schwer oder gar unmöglich ist. Unsere kleine Aufzählung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Höflichkeit in vielen Sprachen weit umfangreichere und an die soziale Beziehung des Sprechers zum Angesprochenen sowie an Geschlecht und/oder Alter angepasste Ausdrücke verlangt, so dass die sprachlichen Unterschiede in der Praxis noch viel größer sind, als sie hier erscheinen.

Germanische Sprachen

Guten Morgen.	Good morning.
Auf Wiedersehen. (deutsch)	Goodbye. (englisch)
God morgon.	God morgen.
Hej då / Adjö. (schwedisch)	Farvel. (dänisch)
Góðan daginn.	Goedemorgen.
Sjáumst. (isländisch)	Tot ziens. (niederländisch)

Romanische Sprachen

Bonjour.	Buon giorno.
Au revoir. (französisch)	Arrivederci/La/Le / Buon giorno. (italienisch)
Bongiornu.	Buenos días.
Arrivederci. (sizilianisch)	Adios / Hasta la vista / Hasta luego. (spanisch)
Bon dia.	Bos días. / Bon dia.
Adéu. (katalanisch)	Ata logo. / Adéu. (galizisch)
Bom dia.	Bom dia.
Até à vista / Adeus. (portugiesisches Portugiesisch)	Até logo. (brasilianisches Portugiesisch)
Bună ziua.	Bun di.
La revedere. (rumänisch)	A revair. (rätoromanisch)

Slawische Sprachen

Dzień dobry. Do widzenia. (polnisch)	Dobré jitro. Na shledanou. (tschechisch)
Dobro jutro. Do viđenja. (kroatisch)	Доброе утро [dobroje utro] До свидания. [do swidanija] (russisch)
Добрий ден. [dobrij den] До побачення. [do robatschennja] (ukrainisch)	Добро утро. [dobro utro] Довиждане. [dowishdanje] (bulgarisch)

Finnisch-ugrische Sprachen

Jó reggelt kívánok. Visszontlátásra. (ungarisch)	Hyvää huomenta. Näkemiin. (finnisch)
---	---

Andere Sprachfamilien

Günaydın. Allahaismarladık. (türkisch)	[sobh begheir] [ghoda hafez] (persisch)
boker tov [boker tov] boker tov [lehitra'ot] (hebräisch)	[ohayoo gozaimau] [sayoonara] (japanisch)

Der Turmbau zu Babel

Nach dem Alten Testament sprachen noch nach der Sintflut alle Menschen die gleiche Sprache (welche, wird nicht gesagt). Dort heißt es (alle Zitate nach der so genannten Züricher Bibel):

„Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache und einerlei Worte.“ (1. Moses 11, 11)

Doch dann entstanden die Vielfalt der menschlichen Sprachen und die damit verbundenen Verständigungsschwierigkeiten als göttliche Strafe für die Gründung der Stadt Babel und den Bau des dortigen Turmes, der bis in den Himmel reichen sollte und den Gott als eine Gefahr für seine Allmacht ansah:

„Und der Herr sprach: Siehe, sie sind ein Volk und haben eine Sprache. Und dies ist erst der Anfang ihres Tuns; nunmehr wird ihnen nichts unmöglich sein, was immer sie sich vornehmen. Wohlan, laßt uns hinabfahren und daselbst ihre Sprache verwirren, dass keiner mehr des anderen Sprache verstehe. Also zerstreute sie der Herr von dort über die ganze Erde und sie ließen ab, die Stadt zu bauen. Daher heißt ihr Name Babel, weil der Herr

dieselbst die Sprache aller Welt verwirrt und sie von dort über die ganze Erde zerstreut hat." (1. Moses 11, 6-9)

Die Sprachenvielfalt wird also als eine entscheidende, gottgewollte und plötzliche Schwächung des Menschengeschlechts sowie als Grund der geografischen Verstreuung der Menschen dargestellt. Was geschah damals aber wirklich in Babel?

Sprachlich gesehen, geschah da gar nichts. Wie Umberto Eco in Auf der Suche nach der idealen Sprache erwähnt, geht das vorangehende Moses-Kapitel davon aus, dass es auch vor dem Turmbau zu Babel unter den direkten Nachkommen Noahs verschiedene menschliche Sprachen gab:

„Von ihnen haben sich die Inselvölker abgezweigt. Das sind die Nachkommen Japhets nach ihren Ländern, ihren Sprachen, ihren Geschlechtern, ihren Völkerschaften." (1. Moses 10, 5)

Hier stehen im Rahmen der Schöpfungsgeschichte, die die Entstehung der Welt erklären will, zwei Mythen verschiedener Zielrichtungen unvereint nebeneinander: Der eine soll die Vielfalt der Völker erklären und vernachlässigt das Sprachenproblem, der andere erklärt die Sprachenvielfalt und vernachlässigt das genealogische Problem.

Mythen wollen in der Regel die Gegenwart aus der Vergangenheit erklären. Was hatten also die ersten Leser des biblischen Schöpfungsberichts vor Augen bzw. im Kopf?

- Die Zersplitterung der menschlichen Sprache.
- Die Zersplitterung der menschlichen Stammesgesellschaften.
- Die Ruine bzw. Legende von einem sehr groß angelegten Turm.

Zwischen diesen Elementen stellt der Mythenschreiber einen ihm logisch erscheinenden Zusammenhang her. Und da es sich um einen religiösen Mythos handelt, können Grund und Ursache des Geschehens nur in einem direkten Eingreifen Gottes liegen.

Versucht man das Rätsel der Entstehung der menschlichen Sprachen nicht religiös, sondern wissenschaftlich anzugehen, stellen sich einige Fragen, denen wir im Folgenden nachgehen wollen.

Wie kam es überhaupt zu Entwicklung einer menschlichen Sprache?

Diese Frage ist sozusagen vor-sprachwissenschaftlich und beschäftigt alle Wissenschaftszweige, die in irgendeiner Weise mit der Menschwerdung unseres entwicklungsgeschichtlichen Vorfahren, eines hochentwickelten, affenähnlichen Tieres, befasst sind. Da geht es um den Überlebenskampf in einer schwierigen Umgebung, um Klimaprobleme, um Verhaltensänderungen und vor allem um die Entwicklung eines immer leistungsfähigeren Gehirns, dessen komplexer werdende Denkstrukturen sich in entsprechenden Lauten, dann Wörtern, dann Sätzen ausdrücken. Da Sprache und Denken eng verbunden sind, ja einander bedin-

gen, und mit dem Verblässen der instinkthafter Handlungsschemata zur wichtigsten Grundlage menschlichen Handelns wurden, hängt der Überlebenserfolg des Menschen unmittelbar mit dem Phänomen Sprache zusammen.

Auch im Tierreich gibt es (lange verkannte) Tendenzen zur Entwicklung einer Art gemeinsamen Sprache bei bestimmten Tierarten. Sie erreichen jedoch, soweit wir Menschen das beurteilen können, nicht die Komplexität der menschlichen Sprache. Die am höchsten entwickelte Tiersprache scheint es bei den Delphinen zu geben.

Gab es eine allen Menschen gemeinsame Ursprache?

Der über viele Jahrtausende gehende Akt der Sprachschaffung bestand darin, dass sich unter den in einer Horde zusammenlebenden Menschen gemeinsame lautliche Verständigungsmöglichkeiten entwickelten. Da es unwahrscheinlich ist, dass sich an verschiedenen Stellen der Erde genau die gleiche Sprache entwickelt hat, wäre die Voraussetzung für eine gemeinsame Ursprache aller Menschen die Entstehung des Menschen an einem einzigen Ort und die Bildung eines Urstammes, etwa in der Art, wie der biblische Schöpfungsbericht es schildert. Man hat auch längere Zeit angenommen, dass es eine gemeinsame Wiege aller Menschen in Afrika gab, doch spricht in neuerer Zeit auch vieles dagegen. Hier besteht noch Forschungsbedarf, aber die These einer einzigen Ursprache scheint immer unwahrscheinlicher zu werden.

Was hat zur heute bekannten Sprachenvielfalt geführt?

Falls die Menschheit wirklich an mehreren Stellen der Erde entstanden ist, kann man von einer gewissen Urvielfalt der Sprachen ausgehen, die auf der zunächst unüberwindbaren räumlichen Trennung der Urstämme beruhte. Doch selbst wenn die Wiege der gesamten Menschheit in Afrika liegen sollte (wofür auch wieder vieles spricht), muss man davon ausgehen, dass schon die erste Ausbreitung der Menschen über Teile dieses Kontinents zu einer fortschreitenden regionalen Diversifizierung der gerade entstehenden menschlichen Sprache führte. Das weitere Auseinanderdriften der Sprachgewohnheiten wurde dadurch gefördert, dass die verschiedenen Menschenstämme entweder keine geografischen Berührungspunkte untereinander mehr hatten oder die Berührung über Jahrhunderte vermieden, weil jede Berührung zu mörderischen Konflikten führen konnte. Die Wanderungsgeschichte der ursprünglich in Ostafrika beheimateten Peuls ist hier ein drastisches Beispiel, denn jede ihrer Wanderungswellen führte zu einem fürchterlichen Bruderkrieg mit den schon früher ausgewanderten und dann wieder in Westafrika angetroffenen Peuls. Mit der Ausbreitung der Menschen auch über die anderen Kontinente teilten sich oft Stämme auf, wanderten in verschiedene Richtungen, verloren den Kontakt untereinander und bildeten in jedem Teilstamm allmählich andere Sprachgewohnheiten aus. Die sprachliche Differenzierung ging mit einer kulturellen Abgrenzung Hand in Hand und führte letztlich zur Unmöglichkeit der Verständigung - und neuen mörderischen Konflikten. Die Überwindung der Verständigungsprobleme durch

„Dolmetscherindividuen" entwickelte sich wohl parallel dazu, ist für uns heute jedoch nur anhand schriftlicher Dokumente - also für einen entwicklungsgeschichtlich kurzen Zeitraum - nachvollziehbar.

Die Wichtigkeit der räumlichen Isolierung für die Herausbildung neuer Dialekte und Sprachen kann man daran sehen, dass in zerklüfteten Gebirgsregionen, wo jedes Tal jahrhundertlang quasi für sich allein lebte, heute noch eine große dialektale Zersplitterung herrscht. Das gilt z.B. für das Rätoromanische in den Alpen, obwohl es sich - wie auch die anderen romanischen Sprachen - erst vor ein paar Jahrhunderten vom Latein gelöst hat, also zunächst eine gemeinsame Sprache in allen Tälern vorlag. Umgekehrt fördern Dinge wie moderne Transportmittel, Telefon, Radio, Fernsehen, Zeitungen, Bücher und allgemeine Schulpflicht, also alle überregionalen Kommunikationsmittel, die Nivellierung der Dialekte und die Herausbildung großer einheitlicher Sprachgemeinschaften. Und damit kommen wir schnell zum Thema des Sprachentods (siehe das entsprechende Skript).

Vom Dialekt zur Sprache

Genau genommen, erklärt das bisher Gesagte nur die Entstehung von Dialekten, d.h. regionaler Varianten bestehender Sprachen. Wann und wie wird aber ein Dialekt offiziell zur Sprache?

Irgendwer hat einmal etwas (leider) sehr Wahres gesagt oder geschrieben:

„Eine Sprache ist ein Dialekt, der politisch Glück gehabt hat."

Gewiss gibt es einige sprachwissenschaftliche Kriterien, die aus einer Sprache eine Sprache machen, z.B. eigene Grammatik, eigener Wortschatz, Unverständlichkeit für Anderssprachige. Aber all diese Kriterien sind butterweich und interpretierbar. Ausschlaggebend sind daher oft weniger linguistische als politische Aspekte, die einen Dialekt zur (Amts-)Sprache erheben. Beispiele hierfür sind die Bildung eines neuen Nationalstaates (siehe Niederländisch), die Abspaltung abtrünniger Provinzen (siehe Serbisch und Kroatisch), die Vereinnahmung fremdsprachiger Bevölkerungsteile (siehe Galizisch). Eine interessante Zwitterstellung nimmt das Schwyzerdütsch ein: Als regionaler Ableger des Alemannischen gilt es als deutscher Dialekt, und das Schriftdeutsch gilt weiterhin als eine der Amtssprachen in der Schweiz; aber im täglichen Leben und bis in die amtlichen Institutionen hinein hat sich das Schwyzerdütsch so sehr durchgesetzt, dass es von den Vertretern der französisch-, italienisch- und rätoromanisch-sprechenden Bevölkerungsteilen quasi als weitere Fremdsprache gelernt werden muss, um sich mit ihren deutschsprachigen Kollegen verständigen zu können (zu diesem „Röschti-Graben" gibt es immer wieder mal heftige Auseinandersetzungen).

Wenn Sie Verbesserungs- oder Erweiterungsvorschläge zu unserer Darstellung haben, dann schreiben Sie uns bitte. Vielen Dank im Voraus!

Literatur

Harald Haarmann, Lexikon der untergegangenen Sprachen.

Al-Biruni, In den Gärten der Wissenschaft (Hrsg. Gotthard Strohmaier).

Umberto Eco, Auf der Suche nach der vollkommenen Sprache.

Die Heilige Schrift des Alten und des Neuen Testaments, 1942 (genannt „Züricher Bibel“).

Verwendungsbedingungen

Dieses Skript wurde im Rahmen des Internet-Auftritts www.verbalissimo.com erstellt, wo Sie auch weitere interessante Angebote finden können.

Die hier vorliegende PDF-Datei wird als **Shareware** bereitgestellt. Dies bedeutet zunächst, dass jede verbalissimo-Leserin und jeder verbalissimo-Leser die Datei kostenlos lesen, herunterladen, speichern, ausdrucken und begutachten sowie ihre Inhalte für eigene Zwecke weiterverwenden kann. Eine Lizenzkontrolle findet nicht statt. Falls Ihnen die Datei (oder Ihr Ausdruck davon) nützlich ist, bitten wir jedoch um einmalige und freiwillige **Bezahlung von**

1,00 Euro (einschl. MwSt.) je Benutzer.

Falls Sie als **Lehrer(in)** diese Datei (oder ihre Ausdrücke) im Unterricht verwenden, brauchen Sie nur

für jedes Schülerexemplar 0,50 Euro (einschl. MwSt.)

einzusammeln und zu zahlen, da Sie Anrecht auf ein **kostenloses Lehrere exemplar** haben.

Bedenken Sie, dass mit der Erstellung und dem Vertrieb solcher Skripte viel Arbeit und Kosten verbunden sind und dass unser Angebot nur dann weiterleben sowie erweitert und verbessert werden kann, wenn wir eine angemessene Kostendeckung für alle Beteiligten erreichen.

Derzeit sind folgende Zahlungsarten möglich:

1. Überweisung

Deutschland	Europäische Union (EU)	Länder außerhalb der EU
Inlandsüberweisung auf Konto: Hans-Rudolf Hower Konto Nr. 69140234 BLZ 70150000 Stadtsparkasse München	Europäische Standardüberweisung auf dasselbe Konto, aber mit Zusatzangaben: IBAN: DE26 7015 0000 0069 1402 34 BIC (SWIFT): SSKM DE MM	Bitte in internationalen Post-Antwortscheinen zahlen, da Überweisung zu teuer kommt.

WICHTIG FÜR AUSLANDSÜBERWEISUNGEN: Ab 1.7.03 darf gemäß EU-Preisverordnung eine Auslandsüberweisung innerhalb der Europäischen Union bis zum Überweisungsbetrag von 12.500 Euro nicht mehr als eine Inlandsüberweisung kosten. Voraussetzung ist die Benutzung des Formulars für eine „Europäische Standardüberweisung“ bzw. den entspr. Programmdialog bei Online-Überweisung. Bei Ländern mit hohen Inlandsüberweisungskosten empfiehlt sich also die Gruppierung von Zahlungen oder die Zahlung wie außerhalb der EU (siehe oben).

2. Zahlung per PayPal

Wenn Sie ein PayPal-Konto haben (was auf www.paypal.de auch schnell neu eingerichtet werden kann), können Sie auf der betr. verbalissimo-Herunterladeseite nach Klicken auf den Jetzt-zahlen-Knopf die Anzahl der gewünschten Lizenzen eintragen und ohne Angabe persönlicher Daten auch kleine Beträge ohne Zusatzkosten für Sie online bezahlen.

Weitere Skripte

Falls Sie an einer gedruckten Ausgabe oder auch an anderen, noch nicht in unserem Angebot stehenden Skripten interessiert sind, bitte ich um Mitteilung unter hans@verbalissimo.com oder an folgende Postadresse:

Hans-Rudolf Hower
Ludwig-Thoma-Str. 14
D-82110 Germering

Weitere Verwendung

Die Inhalte dieser Datei dürfen jederzeit in Form von Zitaten weiterverwendet werden. Fairerweise sollte dann aber der Auftritt www.verbalissimo.com als Quelle angegeben werden. Die Grenze zum Plagiat sollte nicht überschritten werden.

Gewerbliche Nutzung

Jede über die direkte Verwendung im Sprachunterricht hinausgehende gewerbliche Nutzung der Datei, insbesondere im Verlags- und Druckgewerbe, bedarf der schriftlichen Genehmigung. Gemeinsame Projekte sind möglich und erwünscht. Kontaktdaten siehe oben.

Zusammenarbeit

Falls Sie daran interessiert wären, selbst Skripte zum Französischen oder auch zu anderen Sprachen zu erstellen und über unsere Webseiten zu vertreiben oder uns Ihre Meinung zum vorliegenden Skript sagen wollen, bitten wir ebenfalls um Mitteilung unter einer der obigen Adressen.